

punkt zum Verständnis der marxistischen politischen Ökonomie, weil er den Ausgangspunkt zur wissenschaftlichen Erklärung der Entstehung des → Mehrwerts in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung bildet. In der auf Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhenden Warenproduktion bringt dieser Doppelcharakter der A. zugleich den Widerspruch zwischen der privaten A. und der gesellschaftlichen A. der Warenproduzenten zum Ausdruck, der darin besteht, daß die A. der Warenproduzenten im Gegensatz zu ihrem gesellschaftlichen Charakter in Form von privater A. verausgabt wird. Im Sozialismus drückt der Doppelcharakter der A. keinen antagonistischen Widerspruch mehr aus, weil hier die abstrakte A. unmittelbar gesellschaftliche A. ist. Entsprechend der unterschiedlichen Qualifikation der Produzenten unterscheidet man zwischen einfacher und komplizierter A. Einfache A. ist A., die im Durchschnitt jeder Mensch ohne spezielle Ausbildung leisten kann. Für komplizierte A. ist eine spezielle Ausbildung (Ausbildung als Facharbeiter, Fachschul- oder Hochschulabschluß) erforderlich. Sie schafft in einer bestimmten Zeiteinheit einen größeren Wert als die einfache A. und gilt als multiplizierte A. „Komplizierte Arbeit gilt nur als potenzierte oder vielmehr multiplizierte einfache Arbeit, so daß ein kleineres Quantum komplizierter Arbeit gleich einem größeren Quantum einfacher Arbeit.“ (K. Marx) Daraus ergibt sich die große Bedeutung, die der Berufsausbildung zugemessen wird. Im Sozialismus sind die Unterschiede zwischen einfacher A. und komplizierter A. noch nicht überwunden, doch werden sie insbesondere durch die konsequente Ausgestaltung des ein-

heitlichen sozialistischen Bildungswesen verringert. Gleichzeitig verringern sich durch eine zielgerichtete Hebung des kulturell-technischen Niveaus der Werktätigen die wesentlichen Unterschiede zwischen komplizierter und einfacher A. ständig. Eine objektive Bedingung jedes Produktionsprozesses ist die Unterscheidung der lebendigen A. in notwendige A. und Mehr-A. Unter notwendiger A. ist jener Teil der Gesamtarbeitszeit zu verstehen, dessen Produkt, für die Reproduktion der A.skraft des unmittelbaren Produzenten und seiner Familie benötigt wird. Als Mehr-A. wird jener Teil der Gesamtarbeitszeit bezeichnet, die über die notwendige A. hinausgeht und in der der Werktätige materielle Güter herstellt, die über die zur Selbsterhaltung des unmittelbaren Produzenten und seiner Familie notwendige Menge hinausgehen. Voraussetzung für die Entstehung von Mehr-A. ist ein Entwicklungsstand der Arbeitsproduktivität, bei dem die Produzenten ein größeres Produkt erzeugen, als für ihre eigene Existenz erforderlich ist. Die Mehr-A. bildet eine notwendige Bedingung für die Höherentwicklung der menschlichen Gesellschaft. Die notwendige A. wie auch die Mehr-A. müssen sich unter Berücksichtigung der gesellschaftlich durchschnittlichen Bedingungen vollziehen, die ihrerseits wieder vom Charakter der Produktionsverhältnisse abhängen. Im Kapitalismus steht die notwendige A., die sich im A.slohn (Wert der Ware Arbeitskraft) darstellt, im antagonistischen Gegensatz zur Mehr-A., die sich die Kapitalisten in Form des Mehrwerts unbezahlt aneignen. Im Sozialismus ist dieser Gegensatz aufgehoben. Die notwendige A. bildet hier als A. für